

Kovtun, Volodymyr

kvs@inet.ua

ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0001-6942-5515>

Nationale Vadym-Hetman-Wirtschaftsuniversität Kyjiw

WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN UND SCHREIBEN NICHT REIN AKADEMISCH, SONDERN PRAKTISCH UND LEBENSNAH GESEHEN

Автор розглядає добросовісність як обов'язковий компонент не лише наукових досліджень та наукового письма, а як невід'ємну частину діяльності особливо осіб, котрі в силу своїх соціальних функцій мають великий вплив на формування світоглядних позицій та робочих підходів своїх підопічних. Свої висновки автор ґрунтує на розгляді окремих явищ в сфері політики, академічного життя та особистого викладацького досвід.

Ключові слова: *академічна добросовісність, чесність, зберегти обличчя, сприйняття, пізнання, викладання та вивчення, маніпуляція, соціальна функція, психологічна та професійна цілісність, зловживання.*

The author regards integrity as a mandatory part not only of scientific research and scientific writing, but also as an integral part of the activities of people who, due to their social function, have a great influence on shaping the worldviews and working approaches of their “godchildren”. The author bases his conclusions on his analysis of certain phenomena in the field of politics, academic life and personal teaching experience.

Voluntary and professional caregivers, as well as random people, influence the lifelong development of the person concerned. The parents, teachers at school or at a university, academic supervisors, authors of the books we read, filmmakers, reporters and much more carry a lot of positive or negative weight by the pupil's development.

Each or each such caregiver enjoys a certain level of confidence. The higher the level of confidence the desired or sometimes not desired caregiver has by his pupil, the more extensive and profound is their influence. Practical activities of such helpers/ supervisors shape the perception and cognitive analysis of the child/pupil/student/doctoral student etc.

Especially at the very beginning, it is difficult for the benevolent “godchild” to distinguish and decide whether a real know-it-all or only an alleged know-it-all appears in front of him. At the same time, possible negative consequences are not easy reparable or cannot be compensated at all.

At each new stage of cognition of his outer and inner world, for the respective “neophyte” are valid e.g. such accompanying aspects as respect factors: social position, age, possible scientific title or rank, the reputation of the educational institute of the know-it-all and much more.

If we write about scientific work, writing and academic integrity, it seems to be self-evident that we also adopt and comply with the rules in this regard.

If we do scientific work, writing and academic integrity ourselves, it seems essential that we adopt and adhere to this approach.

Key words: *academic integrity, abuse, cognition, honesty, manipulation, perception, psychological and professional integrity, social function, teaching and learning, to save face.*

I. Der vorliegende Artikel wird in Anknüpfung an die Online-Konferenz – *Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben in der Ukraine und in Deutschland*, (26.-27.11.2021, Nationale pädagogische Dragomanov-Universität, Kyjiw), verfasst (ІВАНЕНКО та ІН., 2021).

Der Titel dieser Konferenz *Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben in der Ukraine und in Deutschland* klingt nach etwas Akademischem, gar nicht so direkt Lebensnahe und Praktischem. Eine solche Auffassung der Bezeichnung dieser Konferenz und dadurch ihrer Inhalte könnte die Interessenten zu weiterem falschem Schritt auf ihrem Wahrnehmungsweg bewegen und zwar dazu, dass sich der in dieser Konferenz angesprochene Themenkreis ausschließlich auf Wissenschaftler (verstehe: “Theoretiker in Elfenbeintürmen”) beziehe. Und ohne ins (inhaltliche) Schwarze zu treffen, würde man eigentlich das Thema der Konferenz verfehlen.

Bereits ein kurzer Überblick von den **Titeln** der Vorträge, der Workshops und der angebotenen Thesen weist mittels der vorhandenen Stichwörter eine der wichtigsten Akzentsetzungen der Konferenz vor: Plagiat (ІВАНЕНКО та ІН., 2021, S. 20); wissenschaftliches Plagiat (ІВАНЕНКО та ІН., 2021, S. 21), predatory Publishing (ІВАНЕНКО та ІН., 2021, S. 26); akademische Integrität (ІВАНЕНКО та ІН., 2021, S. 49); akademische Redlichkeit (ІВАНЕНКО та ІН., 2021, S. 61, 176); akademische Ethik (ІВАНЕНКО та ІН., 2021, S. 83); Plagiatsprüfung (ІВАНЕНКО та ІН., 2021, S. 89); Selbstzitieren vs. Selbstplagiat (ІВАНЕНКО та ІН., 2021, S. 130); akademisches Plagiat (ІВАНЕНКО та ІН., 2021, S. 182).

Davon, dass “die Einhaltung der Gesetze und der Moral in allen Bereichen des weltweiten gesellschaftlichen bzw. privaten Lebens maßgebend für alle ohne Unterschied – für natürliche Personen, als auch für juristische Personen und Staaten (ist)” schreibt der Verfasser dieses Artikels bereits im ersten Absatz seines Vortrages in der o.g. Konferenz (Kovtun, 2021, S. 94).

Vorträge, Workshops, mehrere Artikel wie auch der Vortrag des Autors dieses Artikels suggerieren dem/der Teilnehmer/in bzw. Interessenten die Auffassung, dass man eigentlich nicht nur beim *wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben* ehrlich sein soll, sondern auch in allen Lebensbereichen und insbesondere, falls man wegen seiner familiären bzw. beruflichen Tätigkeiten andere und dazu noch viele Menschen beeinflusst und auf sie erzieherisch einwirkt (beispielhaft sind das Eltern, Lehrkräfte, Politiker/innen etc.) (ІВАНЕНКО та ІН., 2021, S. 15).

“Ehrlich das Leben leben” – der Gedanke klingt im Übrigen nach einer Binsenweisheit – so gut wie jeder hat die **Worte** als Aufruf oder Aufforderung von Eltern, Freunden/Freundinnen, Lehrkräften, Politikern/Politikerinnen etc. mehrmals gehört bzw. gelesen. Aber nicht jeder bemüht sich eigentlich, trotz Wahrnehmung deren **Inhalts** ihn (den **Inhalt**) auf eigene Lebenstaten gedanklich zu extrapolieren (wegen streng und immer behüteter Seelenruhe verwehrt man sich das leicht genug), geschweige davon, ihn (diesen **Inhalt**) in seine/ihre tagtäglichen Lebensaktivitäten zu

implementieren. Und dabei soll man beachten, dass jeder auf jeden eine erzieherische Einwirkung ausübt, solange ein Mensch unter anderen lebt, also überall und immer, solange man existiert.

Und vorerst fangen wir mit der Spitze der oben angebotenen Auflistung, mit Politikern an. Nachfolgend ein paar allgemein bekannte Binsenweisheiten aus dem heutigen Alltag.

Strebt man eine politische Laufbahn an, stellt man sich auf diese oder jene Weise zur Wahl durch Andere (die Ebene ist hier von keinem Belang). Von allem Anfang an kommt dabei der Begriff **Ehrlichkeit** ins Spiel. Man gewönne kaum eine Wahl, würde man seine/ihre Ehrlichkeit nicht im Klartext deklarieren, betonen und suggerieren. Da möchte man des Weiteren (gedanklich für sich Liebe/Lieben) **ehrllich** auf dem errungenen Platz bleiben (falls bessere Aussichten ausgeschöpft sind) und dabei in seiner/ihrer Berufstätigkeit (man ist doch Politiker/Politikerin) in der Wahrnehmung der Wählerschaft als ein **ehrllicher** Mensch/Politiker oder eine **ehrlliche** Frau/Politikerin aussehen. Aber um die Gunst seiner/ihrer Wählerschaft zu behalten, möchte solche/r **ehrlliche** Politikerin/Politiker das von dieser Wählerschaft Erwünschte eben dieser Wählerschaft zuspiesen lassen und dabei alles unternehmen, was ihn/sie (Politiker/Politikerin) in erster Linie als einen **ehrllichen** Menschen erscheinen lässt. Der **ehrlliche** Politiker bemüht sich (etwa in eigener Auffassung?) seine Wählerschaft davon zu überzeugen, dass er sich für eine demokratische Gesellschaft mit hohem Lebensstandard, für Frieden einsetzt. Und um seine/ihre Ehrlichkeit zu pflegen, bemüht man sich bei jeder Gelegenheit zu zeigen, dass er auf der *rechten Seite* steht.

Zum Beispiel: ein wirtschaftlich und militärisch mächtigeres Land entfesselt einen grausamen aggressiven Krieg gegen sein bedeutend kleineres, wirtschaftlich und militärisch mehrmals schwächeres, aber *demokratisches* Nachbarland, welches seine eigene souveräne Innen- und Außenpolitik führt und weiter zu führen beabsichtigt. Das Aggressor-Land (geführt von *gewählten* Politikern) hält sich dabei für den größeren, besserwissenden Bruder für alle Völker/Länder/, welche es unterjochen möchte und das auch versucht. Diese Art, eine Bruderschaft aufzuzwingen, hat Bernhard von Bülow während seiner Reichstagsrede vom 10. Dezember 1903 haargenau mit den Worten “*Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich Dir den Schädel ein*” erfasst (Büchmann, 1986).

Im angegriffenen, sich hart wehrenden demokratischen Land kommen tausende Menschen ums Leben. Die Soldaten fallen im mutigen Kampf, mehrere tausend Opfer gibt es auch unter der Zivilbevölkerung: Menschen sterben unter feindlichem Raketenbeschuss und Bombenangriffen; auf zeitweilig besetzten ukrainischem Staatsgebiet beraubt, vergewaltigt, verletzt, erschossen Alte und Junge vom Aggressor. Tausende Frauen, Männer und Kinder treibt er zwecks Ausbeutung in sein eigenes Land. Der entstandene materielle Schaden ist kaum zu beschreiben.

Selbstverständlich wird diese Aggression gegen das friedliebende demokratische freie Volk unseres Landes von allen ehrlichen Leuten aufs Schärfste verurteilt. Etliche demokratische Staaten leisten Hilfe. Und einige Politiker haben die Aggression verurteilt und Hilfen im Namen ihrer Staaten angekündigt. Lautstark. Da möchten sie aber mehrere wirtschaftlich lukrative Geschäfte mit dem Aggressor durch Hintertür weiter abwickeln, auch vermeintlich wohlwollend für ihre Wählerschaft. Genaugenommen sieht das aber anders aus. Da möchten aber solche “ehrlichen” Politiker sich in den Augen – mindestens in ihrer Gesellschaft – auf der *richtigen, ehrlichen Seite* sehen lassen. Was bleibt da den “ehrlichen” Politikern? Den Aggressor in positiverem Lichte erscheinen zu lassen. Auf welche Weise? Man soll dem Aggressor verhelfen, sein Gesicht zu wahren. Auf wessen Kosten soll dies geschehen? Diesbezügliche lautstarke Antworten erübrigen sich (Politik ist doch eine höhere “Mathematik”, es lohnt sich manchmal etwas zu verschweigen). Jeder vernünftige Mensch hat aber die Antwort gleich parat: nur auf Kosten des Opfers der Aggression würde solche “Gesichtswahrung” zustande kommen können. Der mutige Kampf unseres Landes verhindert aber das eben dargelegte Kalkül.

Welchen erzieherischen Einfluss übt solche “ehrliche” Politik auf einzelne Personen aus? Da lässt der Autor seinen/seine Leser/in **einmal** selbst raten.

Ehrlichkeit ist die Tugend, welche man nicht nur deklarieren, sondern auch tagtäglich praktizieren soll.

II. Unter zeitgenössischer allumfassender Globalisierung ist die ganze Welt zum ziemlich nahen Lebensumfeld jedes Menschen geworden. Da ist auch die wahrheitsgetreue und objektive Erkenntnis der Ereignisse im Lebensumfeld jedes Menschen sowie wahrheitsgetreue und objektive Wahrnehmung und Schilderung /Widerspiegelung/ der Ereignisse in seinem Lebensumfeld (anders herum – in der ganzen Welt) existenziell wichtig für uns alle.

Bei wissenschaftlichem Arbeiten und Schreiben ist es für einen Forscher grundsätzlich unumgänglich, auch das vorhandene, von anderen Menschen vorher erworbene Wissen zu analysieren und zu bewerten, um es durch eigene Nachforschungen zu erweitern und zu vertiefen.

Beschäftigt man sich mit dem wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben, da scheint es selbstverständlich, dass man auch selbst diesbezügliche Regeln übernimmt und einhält.

Arbeitet man selbst wissenschaftlich, schreibt, scheint es unentbehrlich, dass man sich diesbezügliches Herangehen aneignet und einhält.

Wahrheitstreue und Ehrlichkeit des Autors sind beim wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben Grundsatz.

Die meisten modernen zeitgenössischen Entwicklungen und Errungenschaften finden ihre Ursprünge in früheren Erkenntnissen und Erfahrungen von Wissenschaftlern und Praktikern. Keine davon keimt auf einer informativen Zero-Grundlage.

Deswegen soll man die fremden Aufarbeitungen in ihrer eventuell neuen Forschung angemessen, anerkennend und rechtmäßig schildern. Das angemessene, anerkennende und rechtsgemäße Schildern von fremden Errungenschaften auch beim wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben soll man doch wissentlich lehren und lernen. Von sich selbst kommen solche Auffassung bzw. Fertigkeit nicht.

Auf ihrem lebenslangen Erkenntnis-Weg wird die betroffene Person entweder von freiwilligen oder durch dazu beruflich verpflichteten oder auch zufälligen Menschen begleitet. Darunter finden wir Eltern, Lehrkräfte an der Schule oder an einer Universität, wissenschaftliche Mütter sowie Väter, Autoren der von uns gelesenen Bücher, Filmschaffende, Berichterstatter u. v. a.

Je mehr Vertrauen der gewünschte oder manchmal nicht gewünschte Betreuer bei der die Welt erkennenden Person genießt, desto umfangreichere und tiefgreifendere Einwirkung auf die Wahrnehmung, das Erkennen, die Erkenntnisanalyse des betroffenen Kindes/ Schülers/ Studenten/ Doktoranden etc. hat die praktische Tätigkeit eines solchen Betreuers.

Ob ein wahrhaftig gebildeter Betreuer oder nur ein vermeintlicher vor einem wohlwollenden "Patenkind" auftritt, lässt sich von diesem, besonders am Anfang, schwierig beurteilen. Eine falsch gewählte Person kann den Erfolg für den Lernenden in Frage stellen.

Auf jeder neuen Etappe der Erkenntnis der Außen- sowie der Innenwelt gelten für den jeweiligen Neophyten z. B. solche begleitenden Aspekte, wie Respekt- Faktoren: soziale Stellung, Lebensalter, eventueller wissenschaftlicher Titel bzw. Dienstposten, die Bezeichnung der Ausbildungsanstalt des Besserwissenden und viel anderes.

III. Die Wahl des künftigen Berufes und dem dazugehörigen Lernen bzw. Studium hat fast jeder Mensch in seinem Leben etliche Male erlebt. Die Notwendigkeit einer solchen Wahl begleitete den Menschen schon hunderte und tausende Jahre. Was dabei für die Person relevant und ausschlaggebend ist, entscheidet jeder Mensch für sich. Die diesbezügliche Wahl wird aber nicht nur durch von der wählenden Person selbst getroffen, sondern auch auf die eine oder andere Art durch Umstände, Verwandte oder interessierte Personen mitbestimmt. (Dabei ist auch die Einstellung nicht nur natürlicher, sondern auch juristischer Personen interessant).

Vor über zwei hundert Jahren hat Johann Wolfgang von Goethe in seiner Tragödie *Faust* in der Szene *In Studierzimmer* eine ganz markante Lebenssituation dargestellt, die eigentlich als eine ausschlaggebende Lebensstation für den betroffenen Schüler zu betrachten ist.

Bereits die Bezeichnung der Szene als *Im Studierzimmer* (Goethe, 1971) finden wir relevant.

Ein, mit Worten von J. W. Goethe, *gutmutiger* Jugendlicher, Schüler, betritt ein *Studierzimmer* als "Arbeitszimmer eines Wissenschaftlers, einer Wissenschaftlerin"

(Duden.de). Das betretene Zimmer gilt für den ehrfürchtigen, an ein Studium denkenden Jugendlichen quasi als **ein Tempel der Wissenschaft** (in unserm Sinne – juristische Person) und die darin arbeitende Gestalt als **Inkarnation des ganzen Wissens in Figur eines Professors** (natürliche Person).

Mit Wunsch lässt sich der Jugendliche sowohl von der juristischen Person (personifiziert durch die Studierstube, quasi eine Lehranstalt), als auch von der natürlichen Person (verkörpert vom vermeintlichen Professor, Mephistopheles) beeindrucken. Denn das heilige Ziel und das Anliegen einer Lehranstalt und deren Lehrkräften ist Lehren und Studieren, was sich auch der Neuling träumt und was ihm nützlich sein soll. Hier, in dem *Studierzimmer*, will, soll und muss der neu gekommene Schüler jedem Worte des Professors glauben, denn jedes Wort soll ihn, den Jugendlichen, an immer weitere Weisheiten bringen, denn das Verweilen an der Lehranstalt soll ihm gut tun.

Die Szene *Im Studierzimmer* erlaubt sich der Autor dieses Artikels als Goethe'sche Darstellung einer Veruntreuung von Studien- bzw. Arbeitsvorstellungen eines *gutmütigen* Jugendlichen betreffs seiner künftigen Lehranstalt als auch deren Lehrkräfte deuten. Diese Veruntreuung wird von Mephistopheles abgewickelt, der vor diesem Schüler lügnerisch, irreführend sowie unberechtigt als ein vertrauenswürdiger Professor auftritt.

Diese Szene darf als ein Goethe'scher Hinweis auf ein wahrscheinlich schon zu seiner Zeit akutes Problem betrachtet werden und das auch heute aktuell ist.

*“Ich bin allhier erst kurze Zeit,
Und komme voll Ergebenheit,
Einen Mann zu sprechen und zu kennen;
Den alle mir mit Ehrfurcht nennen”.*

und gleich weiter:

“Ich komme mit allem guten Mut” (Goethe, 1971).

Also, jede/r der Jugendlichen ist auf der Suche nach besseren Möglichkeiten für seine/ihre Zukunft. Als eine der wichtigsten Stufen wird dabei von vielen Betroffenen *“mit allem guten Mut”* ein Hochschulstudium angesehen.

Im Kindesalter und in der Jugend schenkt man nämlich den Lebenserfahrungen und Belehrungen von ein paar Jahre älteren Altersgenossen viel größere Aufmerksamkeit und Vertrauen, als denen der “böswilligen”, “verkrusteten” usw. älteren Erwachsenen, darunter auch Lehrern, obwohl die Jugendlichen anerkennen, dass die Erwachsenen doch “etwas” wissen und eventuell helfen können.

“Mit allem guten Mut” wollten mehrere Schulabsolventen studieren. Aber von dem schulischen Lernen sind sie satt und müde geworden und sehnen sich nach Worten und Hinweisen hinsichtlich einer günstigeren und leichteren Gestaltung des angestrebten Studiums.

In diesem Sinne scheint das Gespräch zwischen dem Schüler und Mephistopheles im Studierzimmer sehr markant. Man soll nicht verkennen, dass Mephistopheles in Gestalt eines Professors vorm Schüler auftritt. Da kann der Leser die Mephistopheleischen Auffassungen wahrnehmen, was man machen soll, um das erwünschte Studienziel zu erreichen. Durch Mephistopheles scheidend schildert und veranschaulicht Johan Wolfgang von Goethe einige der Versuchungen, welche ein mit *“mit allem guten Mut”* Neophyt unbedingt bewältigen muss, um an den erwünschten Erfolg zu kommen. Die Gefahren und Versuchungen, die auch jetzt lebensnah sind.

Der vermeintliche Professor versichert dem mutigen Schüler von Anfang an: *“Da seid Ihr eben recht an Ort”* (Goethe, J. W. Faust) (Goethe, 1971).

Auch heutzutage beurteilt ein künftiger Student eine in Frage kommende Hochschule nach zugänglichen Informationen und Werbungen in Bezug auf seine Studien-Wünsche und ist dabei beinahe sicher, dass das im Studienangebot Versprochene eingehalten werden wird.

Das innere Gespräch von künftigen Studenten würde wahrscheinlich so ablaufen: *“Werde ich das gewünschte Fach studieren?”* – *“Dies steht klar und bündig im Angebot”*; *“Worin wird man mich unterrichten?”* – *“Das steht auf dem Lehrplan”*; *“Wie werden meine Studienleistungen bewertet?”* – *“Aufrichtig und transparent; akzeptabel für eventuelle künftige Arbeitgeber bzw. für meine anderen Eventualitäten”*; *“Wie werde ich all dies schaffen?”* – *“Indem ich meine bisherigen Erkenntnisse und neu erworbenen Erfahrungen anwende”*.

Dabei wünscht sich der künftige Student das genaue Gegenteil zur Aussage des Schülers im Studierzimmer. Er möchte nämlich keinen beschränkten Raum, sondern ein schönes Umfeld, in dem das Lernen Freude macht:

*“In diesen Mauern, diesen Hallen
Will es mir keineswegs gefallen.
Es ist ein gar beschränkter Raum,
Man sieht nichts Grünes, keinen Baum,
Und in den Sälen, auf den Bänken,
Vergeht mir Hören, Sehn und Denken”* (Goethe, 1971).

Mit nächster Klage unternimmt der Schüler aus *“Faust”*, wie ein jetziger künftiger Student eine Stichprobe, wie fest er in künftig vorgeschriebenen Grenzen gehalten werden wird und suggeriert seinen *“frommen”* Wunsch, gegen Vorschriften zu verstoßen und andeutungshalber prüft, ob man ihm dies gestatten würde.

*“Ich bin dabei mit Seel und Leib;
Doch freilich würde mir behagen
Ein wenig Freiheit und Zeitvertrieb
An schönen Sommerfeiertagen”* (Goethe, 1971).

Der vermeintliche Professor (Mephistopheles) möchte den Schüler mit seinen ausgeklügelten Aussagen zu unterschiedlichen Studienbereichen beindrucken /manipulieren/ und ihn mit seinen Zugeständnissen gleichzeitig vorsichtshalber gewinnen. Mephistopheles ist sich doch seiner fehlenden wissenschaftlichen sowie didaktischen Beschlagenheit ganz genau bewusst, wünscht sich aber vor dem Schüler in bestem Lichte zu erscheinen.

*“Grau, teurer Freund, ist alle Theorie,
und grün des Lebens goldner Baum”* (Goethe, 1971).

Wissenschaftlich nicht beschlagen, ist Mephistopheles seiner Sache sicher – dem *“Mit allem guten Mut”* kommenden Schüler suggeriert Mephistopheles die Zulässigkeit (nach seinem Ermessen und auch Wunsch) eines Gegenteils zur akademischen Integrität des künftigen Studenten.

Also, die gestaltende Funktion der Lehrkraft, welche dazu noch in Augen des (neuen) Studenten die Lehranstalt vertritt, ist ausschlaggebend für die Gestaltung des Herangehens des Studenten ans Studium im Einzelnen und seiner Tätigkeitseinstellungen im Allgemeinen (Kovtun, 2022).

IV. Des Weiteren beruhen die Darstellungen des Autors sowie seine Bewertungen darüber, was sich im Bewusstsein vieler Jugendlicher abspielen kann, nicht auf seinen (des Autors) Phantastereien oder Vermutungen, sondern auf tiefgreifenden und vertraulich-kritischen Gesprächen mit mehreren Jugendlichen während ihres Werdegangs sowohl an der Schule als auch in deren weiterem Leben (Studium, Beruf etc.). Zehn Jahre lange Betreuung der gleichen Schüler an derselben Schule, nicht selten auch nach deren Schulabschluss; öfters vier Jahre lang andauernde Lehrgänge an der Uni und betreuende Kommunikation mit Studierenden auch nach ihren Abschlüssen gestatten den Jugendlichen begründet zu entscheiden, ob sie ihrem Lehrer vertrauen dürfen oder nicht.

Als Beispiel führe ich die folgende, aus dem Leben gegriffene, Situation an: Vor etwa 15 Jahren beteiligte ich mich an einem Gespräch unter einigen Jugendlichen. Die Details auch jenes Gespräches sind fest in meinem Gedächtnis verankert, weil das Thema sowohl damals, als auch jetzt für mich und für die damals jugendlichen Gesprächsteilnehmer essenziell schien und scheint. Um was ging es damals? Was für Jugendliche nahmen an dem Gespräch teil? Wollte ich die jugendlichen Teilnehmer auf gewisse Schlussfolgerungen bringen? Konnte und kann ich auch heutzutage die Folgen jenes Gesprächs beobachten und bewerten? In welchem Zusammenhang steht jene Konversation mit dem Hauptanliegen dieses Artikels?

Unser Dialog drehte sich um die Zukunftspläne der betroffenen Jugendlichen und um den Austausch von relevanten Lebenserfahrungen. Auf das Thema hatte ich eigentlich die Jugendlichen gebracht, denn es schien mir zeitlich sehr angebracht,

nämlich in jenem Kreise das Gespräch anzukurbeln. Die Jugendlichen äußerten ihre Meinungen zu folgendem Fragen: “Was möchte ich nach der Schule tun?”, “Was möchte ich nach der Schule studieren?”, “An welcher Universität bzw. Fakultät lasse ich mich einschreiben?”, “Wie komme ich am günstigsten an mein Studienziel?”

Die Gruppe von mir jahrelang und sehr gut bekannten Jugendlichen bestand aus einigen beinahe gleichaltrigen Personen aber doch mit 1 bis 3 Jahren Unterschied. Das durchschnittliche Altersniveau war ganz genau die letzte obere Klasse an der Mittelschule. (Die Absolventen einer Mittelschule dürfen in der Ukraine ein Studium antreten.) Genau betrachtet fanden sich unter den Gesprächspartnern Schüler der letzten Klassen der Mittelschule, auch Schüler der vorletzten Klassen der Mittelschule und Studenten im zweiten Studienjahr an einer Hochschule. Zur Gesprächsrunde gehörte auch ich, aber keinesfalls als Mentor, sondern als gewollter Moderator. Weil ich den Jugendlichen sehr gut vertraut war und das Gespräch off the record verlief, äußerten sich die Jugendlichen total offen, sogar mit Enthüllungen einiger ihrer schulischen und studentischen “Geheimnisse”, falls sie das zur Bekräftigung ihrer Aussagen brauchten.

Wie bereits gesagt, hatte ich das Gespräch angekurbelt, weil ich die Situation sowohl in Bezug auf die Charaktere der Gesprächspartner als auch sozial-zeitlich sowie altersmäßig sehr günstig fand. Gewiss beabsichtigte ich von Anfang an das Gespräch zu meines Erachtens richtigen Schlussfolgerungen bringen. Während des Gesprächs behielt ich dies aber für mich, um keinen Druck auf den Meinungsaustausch auszuüben und die vorhandene Aussagen-Offenheit keinesfalls zu gefährden. Am Ende der Konversation äußerte auch ich als gleichberechtigter Teilnehmer der Gesprächsrunde meine Meinung.

Im Mittelpunkt der Konversation waren die Aussagen eines Studenten im zweiten Studienjahr. Der Kern seiner Darlegungen bestand darin, dass man sich dort zum Studium einschreiben lassen soll (nachdem man sich den künftigen Beruf ungefähr bestimmt), wo man zu Studienergebnissen, andersgesagt Noten und schließlich Diplom, mit möglichst kleinem Kraftaufwand seitens des Studierenden kommen kann, das heißt, die Einstellung der Ausbildungsstätte dem Studierenden gegenüber möglichst freundlich ist.

Von mir wurden einige Momente hervorgehoben, die ich unten darlege:

1. Bei der Wahl künftiger Studien-Optionen soll man seinen Interessenbereich sowie erwünschte Entwicklungsoptionen möglichst weitgehend berücksichtigen. Auf die Weise kann man sich ein gewisses Interesse beim Studium und bei dem künftigen Arbeitseinsatz aufbauen.

2. Man soll erfahren und eventuell prognostizieren, ob der beabsichtigte Beruf in der Nach-Studium-Zukunft gefragt sein wird.

3. Man soll den Ruf der Ausbildungsanstalt berücksichtigen im Sinne, wie gefragt und fachlich geschätzt deren Absolventen sind.

Während der beschriebenen Unterhaltung mit den Jugendlichen legte ich sehr hohen Wert darauf, dass sie ihre Schlussfolgerungen, gefasst unter meinem Einfluss und doch ohne Zwang, als ihre eigenen selbständigen Schlussfolgerungen wahrnahmen. Als Fazit des Gesprächs könnte man formulieren: “Es fand ein sachlicher und offener Meinungen-Austausch statt”.

Es vergingen einige Jahre. Alle Gesprächspartner aus jener Unterhaltung haben ihre Universitäten absolviert. Der erwähnte Student aus dem zweiten Studienjahr mit dem Wunsch nach “*leichteren Wegen*” musste seinen Beruf sehr schnell aufgeben, weil ihm notwendige Fachkenntnisse und daraus folgende Fertigkeiten fehlten. Sowohl der damalige Elfklässler als auch der damalige Zehntklässler haben angestrengt, aber mit ganz guten Ergebnissen studiert und arbeiten seit einigen Jahren in den studierten Fachbereichen.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Einstellung zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben lässt sich kaum nur durch akademische Integrität einschränken (beides scheint auf den ersten Blick rein akademisch zu sein). Die grundsätzliche Einstellung soll, der Meinung des Autors nach, die Integrität womöglich aller Lebenssituationen erfassen und keine Diskrepanzen zwischen Deklarationen der Person und deren Implementation zulassen. Und das betrifft alle Leute, die wegen ihrer familiären bzw. beruflichen Tätigkeiten andere und dazu noch mehrere Menschen beeinflussen und auf sie auch erzieherisch einwirken, in erster Linie Eltern, Lehrkräfte (nicht vergessen Germanisten im Fremdsprachenunterricht), Politiker/innen etc.

Diese Kriterien haben sich mittlerweile bestätigt, sind wissenschaftlich anerkannt und unterlegt.

LITERATUR

- Іваненко, С. М., Ланге, А., Ляшенко, Т. А., Холоденко, О. В., Яременко-Гасюк, О. О. (Укл.). (2021). *Наукові дослідження і наукове писемне мовлення в Україні та Німеччині. Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben in der Ukraine und in Deutschland*. Матеріали Міжнародної наукової онлайн-конференції 26-27 листопада 2021 року. НПУ імені М.П. Драгоманова. <https://bit.ly/3XНqnwp>
- Ковтун, В. С. (2022). Викладач іноземних мов як формувач світоглядної та ціннісної орієнтації студентів у сучасному соціокультурному просторі. В О.В. Ковтун (Ред.), *Роль іноземних мов у соціокультурному становленні особистості (в умовах війни)*. V Міжнародний круглий стіл з актуальних питань методики викладання іноземних мов, філології, культурології, педагогіки вищої школи, специфіки становлення іншомовної особистості в умовах війни, 12-13 квітня 2022 р. (с. 64–71). НАУ.
- Büchmann, G. (1986). *Geflügelte Worte*. Ullstein Verlag. Letzte Aktualisierung 13. Oktober 2020. <https://bit.ly/3XOPTQI>
- Duden. (n.d.). Studierzimmer. In *Duden.de* <https://www.duden.de/rechtschreibung/> Studierzimmer
- Goethe von, J. W. (1971) *Faust. Eine Tragödie*. Reclam Verlag. <https://bit.ly/4058NUB>

Kovtun, V. (2021). Moderne Lehrwerke im DAF-Unterricht als Entwicklungsoption für wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben. В Іваненко, С. М., Ланге, А., Ляшенко, Т. А., Холоденко, О. В., Яременко-Гасюк, О. О. (Укл.), *Наукові дослідження і наукове писемне мовлення в Україні та Німеччині. Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben in der Ukraine und in Deutschland* (с. 94–102). Матеріали Міжнародної наукової онлайн-конференції 26-27 листопада 2021 року. НПУ імені М.П. Драгоманова. <https://bit.ly/3XHqI29>

REFERENCES

- Ivanenko, S. M., Lanhe, A., Liashenko, T. A., Kholodenko, O. V., Yaremenko-Hasiuk, O. O. (Ukl.). (2021). *Naukovi doslidzhennia i naukove pysemne movlennia v Ukraini ta Nimechchyni. Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben in der Ukraine und in Deutschland*. Materialy Mizhnarodnoi naukovoї onlajn-konferentsii 26-27 lystopada 2021 roku. NPU imeni M.P. Drahomanova. <https://bit.ly/3XHqnpw>
- Kovtun, V. S. (2022). Vykladach inozemnykh mov iak formuvach svitohliadnoi ta tsinnisnoi oriiantatsii studentiv u suchasnomu sotsiokul'turnomu prostori. V O.V. Kovtun (Red.), *Rol' inozemnykh mov u sotsiokul'turnomu stanovlenni osobystosti (v umovakh vijny)*. V Mizhnarodnyj kruhlyj stil z aktual'nykh pytan' metodyky vykladannia inozemnykh mov, filolohii, kul'turolohii, pedahohiky vyschoi shkoly, spetsyfiky stanovlennia inshomovnoi osobystosti v umovakh vijny, 12-13 kvitnia 2022 r. (s. 64–71). NAU.
- Büchmann, Georg. *Geflügelte Worte*, Ullstein Verlag 1986. Letzte Aktualisierung 13. Oktober 2020. Gesch Quelle: <https://beruhmte-zitate.de/zitate/131798-bernhard-von-bulow-und-willst-du-nicht-mein-bruder-sein>
- Duden. (n.d.). Studierzimmer. In *Duden.de* <https://www.duden.de/rechtschreibung/Studierzimmer>
- Goethe von, J. W. (1971) *Faust. Eine Tragödie*. Reclam Verlag. <https://bit.ly/4058NUB>
- Kovtun, V. (2021). Moderne Lehrwerke im DAF-Unterricht als Entwicklungsoption für wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben. V Ivanenko, S. M., Lanhe, A., Liashenko, T. A., Kholodenko, O. V., Yaremenko-Hasiuk, O. O. (Ukl.), *Naukovi doslidzhennia i naukove pysemne movlennia v Ukraini ta Nimechchyni. Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben in der Ukraine und in Deutschland* (s. 94–102). Materialy Mizhnarodnoi naukovoї onlajn-konferentsii 26-27 lystopada 2021 roku. NPU imeni M.P. Drahomanova. <https://bit.ly/3XHqI29>

DOI: <https://doi.org/10.32589/2408-9885.2022.17.273336>

Lange, Anja

anja.dsc@gmail.com

ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0001-5218-7485>

Kirgisisch-deutsches Institut für angewandte Informatik